

# ANALEKTEN.

---

1.

## Zwei Briefe der Gräfin Barbara von Wertheim an Camerarius und Melanchthon.

Von

Dr. Friedrich Wecken,

Fürstlich Löwensteinschem Archivar in Wertheim a. M.

---

Im Juni des Jahres 1544 wurde Graf Michael III. von Wertheim, der letzte seines alten Geschlechtes, an der Universität Wittenberg immatrikuliert<sup>1</sup>. Er scheint nur kurze Zeit hier verweilt zu haben, da er noch im gleichen Sommersemester auch an der Leipziger Universität eingeschrieben wurde<sup>2</sup>. In Leipzig wohnte er im Hause des Joachim Camerarius. Auf diesen seinen Aufenthalt bei Camerarius bezieht sich ein Schreiben der Gräfin Barbara, Mutter und Vormünderin des Grafen, das sie am 3. November 1544 von Wertheim aus an Camerarius richtet, ihm Dank abstattet für die gute Aufnahme, die ihr Sohn in Leipzig und in Camerarius' Hause gefunden habe, und den geschätzten Lehrer dringend auffordert, auch einmal nach Wertheim zu kommen, um hier die Gastfreundschaft des jungen Grafen zu genießen. Eine Abschrift dieses Briefes findet sich in einer Abschriftensammlung von Briefen der Gräfin Barbara im Fürstlich Löwenstein-Wertheim'schen Gemeinschaftlichen Archiv zu Wertheim (Lade XV, Korrespondenzen Fasz. 104, vol. II). Die Sammlung ist der Handschrift nach fast durchgängig von einem und demselben Schreiber angelegt. Die in Barbaras Schreiben erwähnten Briefe des Camerarius und ihres Sohnes an sie haben sich bis jetzt nicht auffinden lassen.

---

1) Album Academiae Vitebergensis, ed. Förstemann, Leipzig 1841; Bd. I, S. 214.

2) Erler, Matrikel der Universität Leipzig, Bd. I, S. 646.

Camerarius scheint der freundlichen Aufforderung zu einem Besuche in Wertheim nicht entsprochen zu haben, wenigstens wird seine Anwesenheit daselbst nirgends erwähnt.

Die gleiche Briefsammlung enthält auch die Abschrift eines Schreibens der Gräfin Barbara an Philipp Melanchthon vom 19. April 1544, dem sie einen angehenden Geistlichen Friedrich Freyer aus Karlstadt empfiehlt, der schon einige Zeit in Wertheim gearbeitet habe und nun beabsichtige, zur weiteren Ausbildung die Universität Wittenberg zu beziehen. In der Wittenberger Matrikel wird sein Name nicht erwähnt, auch nicht in Buchwalds Ordiniertenbuch. Ist Freyers Absicht überhaupt zur Ausführung gekommen, so kann er nur kurze Zeit von Wertheim abwesend gewesen sein, denn schon am Freitag nach Himmelfahrt (15. Mai) 1545 ist ihm nach einem eigenhändigen Brief an die Gräfin Barbara das Predigtamt in den Orten Kreuz (-Wertheim), Hasloch und Michelrieth (alle in der Grafschaft Wertheim gelegen) übertragen. Über seine späteren Schicksale ist nichts bekannt.

Auffallend ist, daß die Gräfin Barbara in ihrem Schreiben an Melanchthon noch nichts erwähnt von dem Plan, ihren Sohn Michael ebenfalls die Wittenberger Hochschule beziehen zu lassen, welcher Plan, wie oben bemerkt, schon im Juni ausgeführt wurde. Es dürfte aus Melanchthons Lebensbeschreibung des Camerarius und aus den Briefen des Erstgenannten an diesen bekannt sein, wie sehr Melanchthon den jungen Grafen in sein Herz geschlossen hatte (er suchte ihn sogar einige Male von Wittenberg aus in Leipzig auf), und welche Hoffnungen für die Zukunft des Protestantismus er in ihn setzte, die aber durch den schon 1556 erfolgten Tod des Grafen zunichte gemacht wurden. Michaels Aufenthalt in Wittenberg sowohl, wie in Leipzig illustriert schließ- lich noch der freundliche Brief, den er Ende Januar 1545 an seinen Oheim und Mitvormund, Graf Wilhelm von Eberstein richtete <sup>1</sup>.

1. Gräfin Barbara von Wertheim dankt Joachim Camerarius für die gute Aufnahme ihres Sohnes Michael.

Wertheim 1544 November 3.

Dem hochgelerten herrn Joachimo Camerario <sup>2</sup> etc. unserm liben besondern. Barbara etc.

Unsern gunstigen grus zuvor Hochgelerter liber besonder. Wir haben eur schreiben, mit zuschickung eines briffs von dem

1) Gedruckt in Aschbach, Geschichte der Grafen von Wertheim, 2. Teil (Urkundenbuch), S. 356.

2) In der Handschrift Comentario.

wolgebornen Micheln Graven zu Wertheim unserm freuntlichen liben Son an Uns ausgangen empfangen und verlesen und daraus verstanden, das unser Sone ytz sein anwongung und herberg bey euch habe, welche auch ime, seinem Preceptor und den andern fast wol<sup>1</sup> gemeint und derselben sich in irem furhabenden studiren zum hochsten getrosten auch sonst nach irem benugen versehen seien, mit ferrern melden desselben schreibens, welcher gutwilligkeit der beherwergung unsers Sons und dessen erbietens in eurem schreiben an uns gethon, thun wir uns sonderlich gegen euch bedancken, Setzen auch in keinen Zweifel, unser Sone und die andern bei Ime seyen (wie wir euch haben bei uns hören rumen) zum vertreulichsten versehen und versorgt. Ist daruff unser gunstlich bitt an euch Ir wollet euch unsern Sone und die andern (wie wir euch dan vertrauen) lasst bevolen sein und wiewol wir aus eurem schreiben vermerckt, als solt es diser Zeit eur gelegenheit nit erleiden mögen das Ir Wertheim hettend selbst besuchen kunden, und diweil wir dan unserm Sone in wenig tagen geschrieben, haben wir dissmaal ferrer ime nichts zu schreiben. Aber unser gunstlich begere seit an euch, das Ir nit wollet underlassen und zu uns gen Wertheim komen, und daselbsten als lang es Eur gelegenheit sein will auch herberg in unsers Sons haus nemmen, alsdan hetten wir euch unsern Sone nit weniger dan seinen Preceptore selbst mundtlich zu bevelhen, wöllen uns derhalben versehen, Ir werdet sovil Zeit finden und nit aussenbleiben. Das alles wollen wir mit gunstigen willen hinwider um euch mit gebure beschulden. Datum den 3. tag Novembrys anno etc. 44.

2. Gräfin Barbara von Wertheim empfiehlt an Philipp Melanchthon den nach Wittenberg gehenden Friedrich Freyer aus Karlstadt.

Wertheim 1544 April 19.

An Philippum Melanchthon etc.

Barbara etc.

Unsern gunstigen grus zuvor Hochgelerter lieber besonder. Es hatt sich gegenwertiger Friderich Freyer von Carlestatt zaiger diss briffs ein zeitlang bey uns zu Werthaim gehalten und daselbsten ein Diaconas verordnet, in welchem seinem bevolhen Ampt er sich als ein Junger also erberlich in seiner lehr Christenlich und dermassenn erweisen das wir ime mit sondern gnaden und furderung genaigt. Diweil er uns aber gebetten ime zu erlauben dann er furhabens<sup>2</sup> sei sich ein zeitlang noch gein Wittenberg zuthun daselbsten in und uff eur universitet zubegeben zustudieren

1) Hier genaigt durchstrichen.

2) Hier ime durchstrichen.

und further etwas zuerfahren das ime versehenlich zu hohem gutem und nutzen raichen solle, welche sein bith und begere wir ime kainswegs (nachdem si zimlich billich und ime hoch furtreglich von uns eracht wurt) abschlagen konden sondern seindt genaigt, ime zu sollichem mit einer steur fur uns selbst behulfflich zu sein. Wiewoll wir nun eur nit kundung, so haben wir euch danochten dermassen hören bei uns berumen, das Ir fur euch selbst genaigt seit die Jungen so irn vleiss im studiren mit trewen furwenden und sonderlich die so sich zu dem predig Ampt unsers waren und reinen Evangeliums Christi zu begeben in willens euch bevolhen lasse sein, derhalben unser gunstlich und gutlich bith an euch das Ir gedachten Friderich Freiern euch wollet lassen bevolhen sein und <sup>1</sup> ine dahin weysen und furdern, damit er in seinem furhabenden studieren also gefurdert und seinen nutz und frommen dermassen schaffen muge, das er uns unser Christlichen gemain hie zu Werthaim, und wue er dan das heilig Evangelium predigen wurd, zu guten und besserung gedeihen und reichen muge. Das wollen wir umb euch hinwider mit gunstigen willen beschulden. Datum den XIX tag Aprilis anno etc. XLIIII.

## 2.

## Ein Schmähgedicht gegen Jakob Andreae.

Mitgeteilt von

Dr. W. Lucke in Halle a. S.

Die Hauptbibliothek der Franckeschen Stifungen zu Halle besitzt einen Handschriftenband (A 25), dessen Stücke, nach verschiedenen darin enthaltenen Originalbriefen zu urteilen, ursprünglich Eigentum des kurbrandenburgischen Hofpredigers Georg Coelestinus gewesen sind. Ein großer Teil des Inhalts bezieht sich auf den Konkordienstreit.

Auch das im folgenden wiedergegebene Gedicht gehört in diese Zeit der Versuche, eine Einigung der verschiedenen Richtungen des Luthertums herbeizuführen. Die Zerbster Theologenzusammen-

1) Hier ein doppeltes ine durchstrichen.